

(Aus "La Verité" Nr. 140, 141, 142, 143)

FÜR EINE NATIONALE KONFERENZ ÜBER DIE FRAGE DER USSR.

(Diskussion am 4. Tag des III. Kongresses der PCI.)

Auf dem III. Kongreß der PCI hat sich eine Diskussion über die Frage der USSR entwickelt, welche in ihren Reihen nicht neu ist. Die Existenz der USSR ist in der Tat ein Problem, das am meisten verwickeltste Problem der internationalen Analyse seit 20 Jahren. Dieser aus der Oktoberrevolution geborene Staat, der durch die eine ungeheure ökonomische und politische Macht usurpierende Bürokratie beherrscht und entstellt wird, muß er noch durch die Weltarbeiterklasse verteidigt werden?

Eine neue historische Formation?

Auf die oben gestellte Frage antwortete Genosse Mental mit Nein. Warum? Weil in der USSR:

Die Leitung der Produktion einzig der Bürokratie anvertraut ist; weil weder die Arbeiteraristokratie noch das Proletariat irgendwie teilnehmen an dieser Leitung.

Es ist die bürokratische Willkür, welche die Verteilung regelt, das heißt welche die Löhne bestimmt.

In der Sowjetökonomie sind vier fundamentale Charaktere enthalten, welche von der sozialistischen Ökonomie nicht zu trennen sind. Es sind dies:

1. Aufhebung des Privatbesitzes; - 2. Planwirtschaft; - 3. Aufhebung der Ausbeutung; - 4. Leitung der Produktion durch die Produzenten.

Gegenwärtig existieren (unter starker Einschränkung) nur die zwei ersten, weniger wichtigeren Voraussetzungen. Anstatt sich der Verwirklichung dieser grundsätzlichen Ziele immer mehr zu nähern, hat sie die Sowjetökonomie völlig aufgegeben - ohne sich der Produktion nach kapitalistischer Art anzunähern. Die gegenwärtige Sowjetwirtschaft ist weder kapitalistisch noch sozialistisch noch ist sie auf dem Wege zu einer dieser beiden Formen. Sie repräsentiert einen neuen historischen Typ, dessen Name in der Realität weniger wichtig ist, wenn man ihre Grundlage kennt.

Auf der politischen Linie erläutert nun Genosse Mental seine Position wie folgt:

"Das einzige Kriterium, welches erlaubt, eine soziologische Definition der USSR zu geben, ist das folgende: Wer besitzt die politische Macht und zu welchen Gunsten übt er sie aus? Die Antwort auf diese Frage kann nur wie folgt lauten: Die politische Macht (und in Konsequenz auch die ökonomische Macht) ist im Besitze einer sozialen Schichte, deren Interessen von Grund auf absolut entgegengesetzt sind jenen des Sowjetproletariats und welche diese Macht in den eigenen konterrevolutionären Interessen ausübt. Diese Schichte hat weder mit der Arbeiterklasse noch mit der Kapitalistenklasse etwas Gemeinsames. Dies ist der Grund also, daß der Staat, den sie leitet und was dieser ausdrückt eine neue historische Formation ist."

Der Kampf gegen den Stalinismus, neuer Imperialismus.

Die durch Genossen Guérin vertretene Richtung läuft in verschiedenen Punkten besonders mit jener des Genossen Mental auseinander. Sie zieht aber dieselbe Schlußfolgerung aus ihrer allgemeinen Analyse der Lage in der USSR und in den von der Roten Armee besetzten Ländern.

Sagen wir, daß die Politik der USSR als imperialistisch bewertet sein muß, so wie jene der großen kapitalistischen Länder? Wir zögern

nur, um eines Wortes zu bedienen, welches sinnig eine Stufe der Entwicklung des kapitalistischen Regimes kennzeichnet. Aber wir verbinden ihn mit dem Ausdruck von Daniel Logan "burokratischer Imperialismus", welcher uns der Situation zu entsprechen scheint. Die Politik der USSR gleicht immer mehr jener der imperialistischen Länder. Der Delegierte Irani in der USO erklärte, daß die SU bereit sei, ihr Verlangen nach Petroleumkonzessionen unter der Bedingung zurückzuziehen, daß sich eine iranisch-russische Petroleumgesellschaft bildet, in welcher die USSR 51% der Aktien besitzt. Welcher Unterschied ist zwischen diesen Methoden und jenen des Imperialismus? Wie soll man noch den Kampf der USSR gegen die Türkei qualifizieren, wie die Ausdehnung ihrer nationalen Einkommen, den Druck auf die Dardanellen, die Forderungen auf den Bosphorus und Bizantien? Wie soll man die Schließung der Fabriken in Deutschland und Österreich qualifizieren, wie uns Daniel Logan erklärt, daß dies nur Vernichtung des Proletariats jener Länder führt, die Proletarier in Lumpenproletarier verwandelt und so Europa seiner revolutionären Möglichkeiten beraubt? Wie soll man die Verschickung von Millionen von Deportierten in die eisigen Ebenen von Sibirien qualifizieren, welche diese nicht einmal durch Kriege mit dem Rest der Welt in Verbindung setzen können? In der GSR hatte die Rote Armee ohne Zweifel besondere Befehle, nicht mitten die freien Wahlen den Stalinisten in diesen Teil

von Europa nicht einen so großen Erfolg gegeben. In Österreich und Ungarn haben sie nur einen schwachen Prozentsatz der abgegebenen Stimmen erreicht. Dort kommt man aus dem Stalinismus. Der gegen die stalinistische Mehrheit gerichtete Kampf wird sich auch gegen die IV. Internationale wenden, wenn sie nicht eine klare Angriffsposition gegen den Stalinismus einnimmt. In den Masse, wo wir nicht als Verteidiger der ~~marxistischen~~ Arbeiterklasse gegen den westlichen Kapitalismus so wie gegen den Stalinismus in Osteuropa erscheinen werden, wird sie sich auf der Suche nach irgendeinem Ausweg in die Arme irgendeiner faschistischen oder clerikalen Partei verwerfen. In den Masse, wo wir im Gegenteil vertreten werden, daß die Revolution in Osteuropa nur ein bewaffneter Kampf gegen den Stalinismus in Verbindung mit dem Kampf der Arbeiter des Westens gegen den Kapitalismus sein kann, werden wir für die Massen dieser Länder ein revolutionärer Anziehungspunkt sein.

Für die Wiedergeburt der USSR als Arbeiterstaat; Nieder mit Stalin!

Für die Wiedergeburt der USSR in drei Richtungen, wie jene des Genossen Geoffray (Majorität), sowie jene des Genossen Frank und des Genossen Marcoux betrifft, verpflichten diese weiterhin, in Übereinstimmung mit der von der IV. Internationale bis jetzt verteidigten Positionen zu bleiben.

Nachstehend wird aus der von Gen. Marcoux entwickelten Argumentation das Entscheidende zusammengefaßt, denn darin sind in großen Zügen die die richtunggebenden Ideen dieser drei Tendenzen zu dem Problem der USSR enthalten:

"Das, was wir immer unter der Losung der 'Verteidigung der USSR' verteidigt haben, war die Verteidigung der verstaatlichten und planifizierten Wirtschaft, und nichts anderes."

Diese Verteidigung wurde als "bedingungslos" qualifiziert. "Wir verteidigen die verstaatlichte und planifizierte Wirtschaft der USSR unabhängig von welcher mehr oder weniger revolutionären, oder mehr oder weniger reaktionären Politik der Sowjetbürokratie."

"Zur selben Zeit sind wir für die Fortsetzung einer unveröhnlichen Politik der revolutionären Opposition gegenüber dem Stalinregime und arbeiten für die Schaffung einer illegalen bolschewistisch-leninistischen Partei in der USSR und für den revolutionären Sturz Stalins."

"Wir haben diese Massensaktion, wenn sie sich jemals ereignen sollte, als eine politische Revolution gekennzeichnet, die, wenn sie auch tief in das ökonomische Gebiet eingreift, so doch die ökonomischen Grundlagen der USSR, die verstaatlichte und planifizierte Wirtschaft intakt lassen."

*In der Praxis reduziert sich daher die Differenz mit jenen, welche die These der 'sozialen Revolution' verteidigt haben, auf einen rein terminologischen Streit. In der Phase des 'Friedens' kennt die Aufgabe des revolutionären Sturzes Stalins keine Vertagung. Sie ist ständig auf der Tagesordnung, während in der Phase des 'Krieges' oder noch viel mehr bei Vorhandensein einer direkten militärischen Aktion von einem oder mehreren kapitalistischen Staaten gegen die USSR wir unsere revolutionäre Propaganda gegen Stalin weiterführen, indem wir den Massen die Notwendigkeit seines Sturzes aufzeigen, aber diese Aufgabe selbst 'für die folgende, so nah als mögliche Etappe' (Trotzki) zurückstellen."

"Die USSR repräsentiert durch ihr ökonomisches System einen der imperialistischen Exploitation verschlossenen Raum. Andererseits repräsentiert sie ein dem Imperialismus überlegenes ökonomisches System."

"Die Interessen wie die Strategie der Weltrevolution diktieren den Marxisten die Aufgabe, den Imperialismus zu verhindern, einen Ausweg zu finden, indem er in die USSR eindringt, um ihre materiellen und menschlichen Reichtümer auszubeuten und somit ihre ökonomische Entwicklung zu bremsen."

"Die Einverleibung der USSR in das kapitalistische System würde für den Imperialismus eine Stärkung sein, vor allem würde es ein Sieg für die Ökonomie des Imperialismus sein."

"Wir haben während des Krieges, wenn die direkte militärische Aktion der Imperialisten die USSR bedroht, eine Art Einheitsfront mit Stalin beifürwortet, indem wir während dieser Phase die Zweckmäßigkeit seines revolutionären Sturzes von der Tagesordnung zurückstellen."

"Unsere Lösung wird aber nichtsdestoweniger lauten: Für die Regeneration der USSR als Arbeiterstaat - Nieder mit Stalin!"

Die Partei hält ihre Positionen aufrecht!

Die sich entwickelnde Diskussion zeigte, daß die Differenzen in den verschiedenen Positionen nur nach einer breiten Konfrontation in der gesamten Partei in voller Klarheit erscheinen können. Darum hatte der III. Kongreß entschieden, seine bis jetzt eingenommene Position der Verteidigung der USSR bis zu einer in möglichst kurzer Frist einzuberufenden Nationalkonferenz der Partei, die sich nur mit dieser Frage beschäftigen wird, weiterhin aufrechtzuerhalten.

DIE LAGE IN DER USSR.

"Wir haben seit sechs Monaten keinen Lohn erhalten", schreiben die russischen Arbeiter an die "Prawda".

Die Depeschen aus der USSR, welche sich auf Artikel der Sowjetpresse stützen, melden, daß die Reinigung in verschärfter Maße vor sich geht. Des weiteren geht aus diesen Informationen hervor, daß die Lebensbedingungen der breiten Massen schwieriger als jemals sind, während sich die Bürokratie privilegiertere Positionen als vor dem Kriege sichern konnte. Die führenden bürokratischen Spitzen um Stalin versuchen auch, die Verantwortung für diese Lage von ihren Schultern auf die unteren bürokratischen Soldaten abzuwälzen.

Zum ersten Male machte sich nun die "Prawda" zum Echo von schweren Kritiken gegen den Stachanowismus sowie gegen die berühmten "St/Strupps", die seinerzeit gebildet wurden, um die Produktion zu steigern, und deren Mitglieder durch besondere Prämien ausgezeichnet wurden.

"Die in den Bergwerken des Dongebietes bis auf das äußerste angewandte Taktik der gesteigerten Produktion vernachte die Masse und schwächte die Disziplin unter den Bergleuten", so schrieb die "Prawda", wobei sie noch feststellte, daß die Produktion der Bergwerke unter die vorgesehene Quote gefallen ist.

Gegenwärtig sind es die lokalen Bürokraten, welche wegen der Ausweitung des Stücklohns auf den konträrkologischen Ergebnissen des Stachewitschismus kritisiert werden. Es darf auch nicht vergessen, daß es die Spitzen der Bürokratie waren, welche den Stücklohn einführt und sich dessen rühmen.

Die Fabrikdirektoren unterschlagen das Geld der Arbeiter.

Die befremdendsten Artikel sind jene, die sich auf die vorgekommener Verordnungen in den Zahlungen der Löhne beziehen. Die Gewohnheit, die Auszahlungen der Löhne auf Monate hinaus zu verschieben, ist ein sehr weit verbreiteter Gebrauch geworden. In einem mit dem Datum 6.8.43 veröffentlichten Brief in der Zeitung "Trud" (offizielles Gewerkschaftsorgan in der USSR), werden die Bürokraten, welche die Industrien von Swerdlowak und Tschuljuz leiten, beschuldigt, den Arbeitern eine Summe von mehr als 3,79.000 Rubel an Arbeitslöhnen unterschlagen zu haben.

Der von der Verwaltung der Regionalbank geschriebene Brief bestätigt, daß die Bürokraten von Tschuljuz die Löhne zur Anfüllung der eigenen Taschen verwenden.

Am 7. August veröffentlichte dieselbe Zeitung den Brief eines Bergarbeiters des Donbassins, welcher bestätigte, "daß sich kein Arbeiter erlaubt, jemals einen Lohn zur Zeit empfangen zu haben". "Wir haben ja kein Schlicht", fügt er noch hinzu.

Während der Spezialkorrespondent der "Trud" die oben erwähnten Tatsachen bestätigte, berichtet er noch, daß die Holzsägefräsen, welche soeben Dieselmotoren in Kostow installieren, schon 20 Monate Monats keinen Lohn empfangen haben. Dabei fügt er noch hinzu, daß die lokalen Gewerkschaften diese Tatsachen kennen, daß sie dem Arbeiter entsprechende Erklärungen veröffentlichten, aber die Angelegenheit nicht lösen konnten.

Die Bürokraten besetzen die Wohnungen der empfindlichen Arbeiter.

In derselben Nummer der "Trud" beschuldigt ein einziger Brief ein Bergarbeiter die Verwaltung des Rayons von Werschilowa, die die materiellen Bedürfnisse der Arbeiter zu vergessen" und erklärt, das weiterhin, daß der Verantwortliche für die Kantine in der Mine Iwanowitsch die Arbeiter auf die gemeinste Art betriegt.

Die Herausgeber der "Trud" haben gegen "die unmenschliche Verwaltung der Bürokraten in Hinblick auf die Klagen und Wut der Arbeiter"

Unter demselben Datum erzählt nun die "Pravda" die Geschichte von vier alten Frontkämpfern, die auf eine schändliche Weise über 1000 Rubel in Kiew beraubt wurden, die während 20 Monaten illegal von den Eltern illegitimer Bürokraten besetzt wurden. "Der General Gekaterjew hatte in dieser Sache keine kleine Rolle gespielt", schreibt die "Pravda"

Klaffen, weil sie ihre Löhne reklamierten.

Am 9. August veröffentlichte die "Trud" den Brief von fünf Arbeitern des Donbassins, welche schreiben: "Von Jänner bis Juni haben wir keinen Lohn empfangen. In den Monaten Jänner, Februar, März haben wir unsere Fleisch-, Fisch- und Zuckerrationen, sowie unsere Pettenkerne nicht empfangen. Für die letzten sechs Monate haben wir unsere Karte noch nicht erhalten. Unser Gewerkschaftskomitee ist inaktiv. Der Direktor Kuschenko "entließ" die Arbeiter, weil sie ihre Löhne verlangten."



ITALIEN - MANIFESTAZIONE DEI LAVORATORI - BOLOGNA - BOLOGNA ME
DURCH DIE HAUSEN.

Die soziale Bewegung der breiten Massen in Italien zeigt alle Zeichen einer akuten revolutionären Situation ohne revolutionärer Partei.

Hier nun kurz einige Charakteristiken der letzten Konflikte:

Während des Streiks des Arsenal von Tarent schlossen die Kaufleute in der Stadt ihre Läden aus Solidarität mit den Streikenden.

Die Gewerkschaften von Neapel haben beschlossen, einen Generalstreik durchzuführen, wenn sie nicht eine Verbesserung der Lebenshaltung der Neapolitanischen Arbeiter erreichen. Am 18.9. fand eine große Manifestation gegen die Verteuerung der Lebenshaltungskosten, sowie für die Forderung - nach dem Beispiel der Squatters in England - der Durchführung der Beschlagnahme des Königlichen Palais in Neapel und Capodomonte für die Obdachlosen statt.

Das Personal der adriatischen Elektrizitätsgesellschaft ist seit dem 17.9. im Streik, so daß ein großer Teil Norditaliens von elektrischer Energie entblößt ist. Die Streikenden verlangen die Teilnahme von Betriebsräten an der Verwaltung der Gesellschaft und Einsicht in die Kassentbücher, wenn es nicht möglich ist, ihre Löhne zu erhöhen wie es die Direktion erklärt.

Die Bauern von Anzio und Catanzarro beschlossen, den von den Großgrundbesitzern nicht bebauten Boden in Besitz zu nehmen und zu kultivieren.

Die Bevölkerung von Cassano, einer kleinen Stadt bei Anzio, hungerte schon seit langem: 30-40% der Bewohner sind unterernährt und krank. Die Tuberkulose hat den größten Teil der Arbeiterheime befallen, 2000 Personen von den 12.000 der Stadt Gesamtbevölkerung der Stadt sind dauernd unbeschäftigt. Die Arbeiter, sowie die arbeitslosen und hungern- den Bauern beschlossen, den Boden zu bebauen und seine Produkte zu verteilen. Die ganze Stadt unterstützte sie in einer großen Manifestation in der Forderung nach dem von den Besitzern nicht bebauten Boden. "Der Boden den Bauern!", so schrien die Demonstranten den Soldaten zu, welche kamen, um der Bewegung Einhalt zu gebieten. Letztere kehrten, ohne einzugreifen, wieder in ihre Kasernen zurück. Einer von jenen Besitzern, welcher nun seinen Boden bearbeitet sah, protestierte bei der Polizei "gegen dieses unqualifizierbare Attentat gegen das Besitzrecht". Diese antwortete ihm aber: "Man kann wohl viel gegen 20 oder 30 Bauern machen, aber gegen ein revoltierendes ganzes Dorf ist die Polizei ohnmächtig".

ARBEITER UND SOLDATEN WENDEN SICH IN AMSTERDAM GEGEN DEN KOLONIALKRIEG.

(Von dem Korrespondenten der "Verité" in Amsterdam.)

Die niederländische Verfassung verbietet die Verwendung von Dienstpflichtigen im Kolonialdienst in Indonesien, so daß also anscheinend nur Freiwillige nach Indonesien verschickt werden können.

Seit ungefähr 2 Wochen schickt man aber jetzt auch Dienstpflichtige nach Indonesien.

Soldaten und Arbeiter protestierten energisch gegen diesen Versuch des Imperialismus. Sie hatten gewiß keinen Wunsch, gegen die Indonesier zu kämpfen. Auf den Wagons der Transportzüge, welche die ersten Truppen zu den Schiffen führten, hatten die Soldaten geschrieben: "Wir fahren Soekarno helfen!" (Soekarno ist der Präsident der neuen indonesischen Republik).

Nach einem Kommando der holländischen Presse desertierten aus dem Lager von Harderwijk 150 Soldaten des ersten Kontingents von 200 Mann. Samstag abend fand in den Straßen von Amsterdam eine Manifestation gegen die Entsendung von Truppen nach Indonesien statt. Die Bourgeoispolizei und Militär wurden gegen die Demonstranten mobilisiert, in deren weiteren Verlauf Tanks in Aktion traten und ein Soldat getötet wurde.

Inzwischen bildete sich ein Soldatenkomitee, welches sich durch Flugblätter an die Arbeiter, besonders an die Dockers wandte und sie aufforderte, die Truppentransporte zu vermindern.

Unsere holländische Sektion wandte sich ebenfalls mit Flugblättern

und Plakaten an die Soldaten und Arbeiter was die Stalinpartei abstrifft, so ließ die Petitionen zirkulieren. Die Gewerkschaftsführer wie Eve, Bloksij und Nesselhaas erklärten, daß, im Falle ein Streik für Indonesien ausbrechen sollte, die Unterstützungen kein versprochenes bleiben. Die RCP (unserer holländische Sektion) reagierte darauf sofort mit einer Proklamation an die Arbeiter, in der sie dieselben aufforderte, unverzüglich einzugreifen und die Öffnung der "Streikkassen" zu verlangen; dieselbe Forderung wurde durch das Soldatenkomitee erstellt und in einem zweiten Flugblatt publiziert. Die Straßenbahner traten Montag morgen in den Streik, ihnen folgten Dienstag Morgen die Gemeindearbeiter, die Hafnarbeiter, die Dockern, die Eisenbahner und die Arbeiter der großen Druckereien. In den Mittagstunden war der Streik allgemein. Die Stalinpartei hatte am Abend eine Versammlung, in welcher sie den Arbeitern den Rat gab, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die holländische SF ist mit der katholischen Partei in der Regierung und mitverantwortlich für den Krieg gegen Indonesien.

DER III. KONGRESS DER ENGLISCHEN REVOLUTIONÄREN KOMMUNISTISCHEN PARTEI (Englische Sektion der IV. Internationale).

Der III. Kongress der englischen RKP wurde am 7., 8. und 9., 1945 in London abgehalten. 200 Delegierte und Kämpfer nahmen teil.

Die Resolution über die Perspektiven der Entwicklung Englands beschäftigte den größten Teil der Konferenz. Die durch das ZK vorgelegte Resolution konfirmierte die Perspektiven von 1945. Sie bestätigte, daß die Ereignisse die Unterstützung, die sich die Partei über die politische Stabilität und den "ökonomischen Frieden", die die Labour Party des Kapitalismus geben konnte, dezentriert haben. Dies half im Gegenteil den Kapitalisten, ihre Industrie auf den Export und somit auf den Kampf gegen die amerikanische Konkurrenz vorzubereiten.

Alles dies führt nun zu der Schlussfolgerung, daß der Rückzug der Kriegswirtschaft in England in der nächsten vor uns liegenden Periode, welche nur eine Periode der Ruhe vor dem Ausbruch einer fürchterlichen Krise darstellt, überleitet zu einer langanhaltenden Krise, länger als wir es uns vor einem Jahre dachten.

Die Minorität der Partei, welche sich dieser Einschätzung widersetzt, legte eine Gegenresolution vor, in der sie den Eintritt in die Labour Party als das beste Mittel, um die RKP aufzubauen, beschwor. Eine erdrückende Mehrheit unterstützte die vom ZK eingenommene Position, welche einschätzte, daß trotz der Radikalisierung der Arbeiter, welche sich in der Wahl der Labour Party zeigte, diese Radikalisierung zu einer qualitativen Erneuerung der Sektionen dieser Partei führen wird. So entschloß sich also der Kongress, daß der Kampf unter der Fahne einer unabhängigen RKP, unter besonderer Aufmerksamkeit auf die kommunistische Partei fortgesetzt wird.

Der Kongress richtete eine Entschloßung an die Arbeiter aller Länder und an die Kämpfer der IV. Internationale und unterzeichnete Resolutionen zur Hilfeleistung an die deutsche Arbeiter und die Kolonialmassen.

KURZE NACHRICHTEN AUS DER ARBEITERBEWEGUNG UND DER INTERNATIONALE

Die Wahlkampagne der SWP.

Die SWP hat in Staats New-York für die Aufstellung von fünf Kandidaten (21/72) Unterschriften erhalten. Das sind fast um 4000 mehr, als die von den Stalinisten vorgelegten und um 9000 mehr als die von den Sozialisten erreichten.

In Bolivien ehren 2000 Arbeiter das Andenken Trotskis.

Mehr als 2000 Bergarbeiter und Studenten von La Paz in Bolivien haben am 25. 8. 46 in einer Versammlung das Andenken von Trotski geehrt. Das Programm wurde durch den Gesang der Internationale eröffnet. Darauf sprach Guillermo Lora, Führer der Partido Obrero Revolucionario, über die große Bedeutung von Leo Trotski für die Weltarbeiterbewegung.

Die PCI zum Referendum in Frankreich.

Die PCI fordert die französische Arbeiterklasse auf, bei der Abstimmung für den Verfassungsentwurf Leers Stimmzettel abzugeben. Die zur Abstimmung kommende Verfassung ist eine bürgerlich-demokratische Konstitution und enthält gegenüber dem ersten, abgelehnten Entwurf bedeutende reaktionäre Zugeständnisse.

